

Der versprochene König und sein Wegbereiter

(Jesaja 11.1-12,6; 52.13 – 53.12; Lukas 1.1-4)

Die Juden wussten aus der Bibel, dass Gott eines Tages seinen Sohn, den 'Messias' schicken würde. 'Messias' heisst: 'Der Gesalbte'. Er wird auch 'Erlöser' genannt, das bedeutet, dass er sein Volk befreit von dem, was die Menschen von Gott trennt.

Viele hundert Jahre vor Jesu Geburt liess Gott den Propheten Jesaja in die Zukunft schauen. Jesaja sah, dass Jesus aus der Nachkommenschaft Davids kommen würde. Er würde weise und gütig sein.

Was Jesaja vorhergesagt hatte, wurde in Jesus Realität. Der Evangelist Lukas schrieb darüber an einen Freund. Es war Lukas sehr wichtig, alles genauso aufzuschreiben, wie es geschehen war. Er wollte, dass die Menschen die Wahrheit über Jesus erfuhren. Bevor er sein Evangelium verfasste, sprach Lukas ausführlich mit dem ersten, welcher einen Lebensbericht Jesu verfasst hatte, mit dem Evangelisten Markus, mit Maria, der Mutter Jesu, und mit vielen anderen, welche Jesus begleitet und ihn gut gekannt hatten.



Gott verheisst ein erstes besonderes Kind (Lukas 1,5-25)

In der Zeit vor Jesu Geburt, als der römische König Herodes über Judäa herrschte, lebte dort ein alter Priester mit Namen Zacharias. Er und seine Frau Elisabeth waren fromme Menschen, die sich immer bemühten, in Gottes Geist und Liebe zu leben. Viele Jahre lang hatten sie sich Kinder gewünscht, doch sie hatten keine bekommen.

Eines Tages kam Zacharias in den Tempel, um Räucherwerk zu verbrennen. Als er allein in dem riesigen Tempelraum stand, erschien ihm plötzlich ein Engel. Zacharias erschrak zutiefst.

»Hab keine Angst, Zacharias«, sagte der Engel. »Gott hat deine Gebete erhört. Elisabeth wird ein Kind bekommen. Du sollst ihm den Namen ‚Johannes‘ geben. Johannes wird vielen Menschen den Weg zu Gott weisen. Er wird vom Heiligen Geist erfüllt sein und Gottes Wort an die Menschen weitersagen.«

Zacharias konnte kaum glauben, was er da hörte. Wie konnte seine Frau, die doch mittlerweile schon alt war, noch ein Kind bekommen? Er bat deshalb den Engel um ein Zeichen zum Beweis dafür, dass er ihm die Wahrheit gesagt hatte.

Der Engel sagte: »Ich bin Gabriel. Ich lebe bei

Gott. Weil du mir nicht geglaubt hast, wirst du nicht sprechen können, bis das Kind geboren ist.«

Als Zacharias aus dem Tempel kam, konnte er nicht mehr reden. Er winkte mit den Armen und versuchte, den Leuten begreiflich zu machen, was er erlebt hatte. Aber keiner verstand ihn.

Da ging Zacharias nach Hause zu Elisabeth. Bald darauf wurde klar, dass sie tatsächlich schwanger war, so wie Gabriel es vorhergesagt hatte!

Während der ganzen Schwangerschaftszeit konnte Zacharias nicht sprechen, weil er dem Engel nicht geglaubt hatte. Er freute sich auf das Baby und hoffte, dass er nach der Geburt wieder reden konnte.

Endlich kam Elisabeths Baby zur Welt. Es war ein kleiner Junge mit funkelnden, dunklen Augen. Alle Nachbarn und Verwandten freuten sich mit Elisabeth und Zacharias. Sie lachten und sangen.

Als das Kind acht Tage alt war, war es Zeit, ihm einen Namen zu geben. Damals war es üblich, den ersten Sohn nach seinem Vater zu nennen. Doch Elisabeth sagte »Nein. Sein

Name ist Johannes.«



„Warum wohl?“ fragten sich die Leute. So hiess doch niemand in der Familie. „Warum will sie das Kind ausgerechnet Johannes nennen?“ Um ganz sicher zu gehen, fragten sie auch Zacharias.

Weil er immer noch nicht reden konnte, schrieb

1. Wieso hat Zacharias dem Engel Gabriel wohl nicht geglaubt? Wieso verlangt er ein 'Zeichen'?
- Er glaubte nicht an Engel.
 - Er glaubte nur, was er sah.
 - Weil er nicht 'jeden Tag' einen Engel sah oder von einer Engelsbegegnung hörte, dürfte es ihm schwer gefallen sein.
 - Sein Verstand liess ihn zweifeln: In Elisabeths Alter konnte keine Frau mehr ein Kind bekommen.
 - Er hatte sich schon an den Gedanken gewöhnt, nie Vater werden zu können.
 - Er kannte die Geschichte von Abraham und seiner 'unfruchtbaren', alten Frau Sarah nicht.
 -

Zacharias auf eine Tafel: »Er heisst Johannes.« Alle waren verblüfft.

Aber was am erstaunlichsten war: Von diesem Augenblick an konnte Zacharias wieder sprechen. Mit seinen ersten Worten lobte er Gott. Er dankte ihm für seinen Sohn. Johannes sollte einmal Gottes Prophet werden. Er würde dem Messias vorgehen, der Gottes Volk erlösen würde.



Als die Leute Zacharias hörten, bekamen sie es fast mit der Angst zu tun. Sie merkten, dass Gott etwas Besonderes mit diesem Kind vorhatte. Und die Hand Gottes, des Herrn, war über ihm.

2. Warum bestrafte der Engel ihn für seine Forderung nach einem 'Zeichen'?
-
 -
 -
 -
 -
 -
 -
3. Wieso ausgerechnet dieses Zeichen: Stumm?
-
 -
 -
 -
 -

Die Ankündigung der Geburt Jesu (Lk.1.26-38 // Mat. 1.18-23; vgl. Jes.7.14



1:26 Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt Galiläas namens Nazareth gesandt 1:27 zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann namens Joseph aus dem Hause Davids; und der Name der Jungfrau war Maria.

1:28 Er kam zu ihr herein und sprach: Sei gegrüsst, du Begnadete! Gott, der Herr, ist mit dir. 1:29 Sie aber erschrak über diese Worte und dachte darüber nach, was das wohl für ein Gruss sei. 1:30 Da sprach der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! denn du hast Gnade bei Gott gefunden. 1:31 Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären; und du sollst ihm den Namen Jesus [‘Gott hilft’] geben. 1:32 Er wird gross sein und ‘Sohn des Höchsten’ genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vorfahren David geben, 1:33 er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und sein Königtum wird kein Ende haben.

1:34 Maria aber sagte zu dem Engel: Wie soll das zugehen, da ich ‘von keinem Manne weiss’?

1:35 Da antwortete der Engel und sprach zu ihr: Der heilige Geist Gottes wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; daher wird auch das Heilige, das gezeugt wird, Sohn Gottes genannt werden.

1:36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie erwartet einen Sohn in ihrem Alter; und dies ist der sechste Monat für sie, die unfruchtbar hiess. 1:37 Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.

1:38 Da sagte Maria: Siehe, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe nach deinem Wort! Und der Engel schied von ihr.

A. Was sind mir persönlich für ‘Geschichten’ rund um meine Geburt erzählt worden?

B. Was gefällt mir an Weihnachten am meisten?

1. Was wäre für mich am schwierigsten zu verstehen gewesen, wenn ich Maria gewesen wäre?

- bei Gott Gnade gefunden zu haben
- als Jungfrau irgendwie schwanger zu werden
- ein Kind ‘von Gott’ in mir zu tragen
- wie den anderen erklären, wer der Vater des Kindes ist
-

2. Wie fühlte sich Maria wohl bei dem Gedanken, ‘Gottes Sohn’ auf die Welt zu bringen?

- | | |
|---------------|-----------------|
| • unsicher | • ängstlich |
| • sehr geehrt | • überglücklich |
| • belastet | • unwürdig |
| • einsam | • ratlos |
| • | |

3. Wenn mir wie Maria heute ein Engel erscheinen und mir erklären würde, dass es Gottes Plan für mich sei, Mutter/Vater seines Kindes zu sein, was würde ich tun?

- mich freuen, dass Gott mich braucht und mir eine so verantwortungsvolle Aufgabe gibt
- sagen: ‘Nein danke, habe schon genug am Hals!’
- meine Zukunft lieber selber planen
- Gottes Willen tun und ihm dienen wie er möchte.
-

4. In welchem Bereich meines Lebens möchte ich persönlich glauben, dass Gott mir hilft und ‘dass bei Gott nichts unmöglich ist’?

-

Begegnung zweier werdender Mütter

(Lk. 1.39-56: Besuch der Maria bei Elisabeth. Lobgesang der Maria)

1:39 Bald darauf machte sich Maria auf und wanderte eilends nach dem Bergland in eine Stadt Judas 1:40 und trat in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth. 1:41 Als Elisabeth den Gruss der Maria hörte, da hüpfte das Kind in ihrem Leibe, und Elisabeth wurde mit dem heiligen Geist erfüllt 1:42 und brach mit lauter Stimme in die Worte aus: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. 1:43 Und woher wird mir dies zuteil, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 1:44 Denn siehe, als der Klang deines Grusses in mein Ohr drang, hüpfte das Kind mit Frohlocken in meinem Leibe. 1:45 Selig ist diejenige, welche geglaubt hat, dass sich erfüllen wird, was von Gott, dem Herrn zu ihr geredet worden ist.

1:46 Da sprach Maria: Meine Seele erhebt den Herrn, 1:47 und mein Geist frohlockt über Gott, meinen Retter, 1:48 dass er hingesehen hat auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von jetzt an werden mich selig preisen alle Geschlechter. 1:49 Denn Grosses hat mir der Mächtige getan, und heilig ist sein Name, 1:50 und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht über die, welche ihn fürchten. 1:51 Er hat seine Macht erwiesen mit seinem Arm; er hat zerstreut, die hochmütig sind in ihres Herzens Sinn; 1:52 er hat Gewaltige von den Thronen gestossen und Niedrige erhöht. 1:53 Hungrige hat er mit Gütern erfüllt und Reiche leer hinweggeschickt. 1:54 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, zu gedenken der Barmherzigkeit, 1:55 wie er geredet hat zu unseren Vätern, gegenüber Abraham und seiner Nachkommenschaft in Ewigkeit.

1:56 Maria aber blieb gegen drei Monate bei ihr und kehrte dann nach Hause zurück.



A. Welche Musik berührt mein Herz positiv?

B. Was tue ich, damit jemand, der bei mir zu Besuch kommt, sich wohlfühlt?

1. Wie sieht Maria sich selbst?

- als gewöhnlicher Mensch
- als Leihmutter
- als einfache Dienerin
- als von Gott gesegnete Frau
- als eine Mutter, die man nie vergessen wird
-

2. Warum machte Maria wohl diesen Besuch bei Elisabeth?

- um ihr die aufregenden Neuigkeiten mitzuteilen
- um bei ihr zu prahlen
- um an der Freude einer anderen schwangeren Frau teilzuhaben
- um Rat von einer älteren und weiseren Verwandten zu bekommen
-

•

3. Was ist für eine gute Beziehung sehr wichtig?

- gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen
- gegenseitige Hilfsbereitschaft und Fürsorge
- sich Zeit für einander nehmen
- über Gott und 'die Welt' miteinander zu reden.
- Vertrauen zueinander zu haben
- das Beste für einander wollen und wirken
-

4. Was ist für mich das Besondere an Maria?

- Sie kam aus einfachen Verhältnissen
- Sie war demütig und bescheiden
- Sie schenkte Gott / seinem Wort Vertrauen
- Sie gab Gott die Ehre, hielt sich nicht für besser
-

Jesus wird geboren in Bethlehem

(Lk.2.1-20, Mt.1.18-25)

2:1 Es begab sich aber in jenen Tagen, dass vom Kaiser Augustus ein Befehl erging, dass der ganze Erdkreis sich einschätzen lassen sollte. 2:2 Diese Volkszählung war die erste und geschah, als Quirinius Statthalter in Syrien war.

2:3 Da machten sich alle auf, um sich einschätzen zu lassen, ein jeder in seine Vater-Stadt. 2:4 So zog auch Joseph von Galiläa aus der Stadt Nazareth hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heisst, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids stammte, 2:5 um sich mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war, einschätzen zu lassen.

2:6 Es begab sich aber, während sie dort waren, da vollendeten sich die Tage, dass sie gebären sollte. 2:7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil sie in der Herberge keinen Platz fanden.

2:8 Da waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde, die hielten Nachtwache über ihre Herden.

2:9 Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen, und Lichtglanz des Herrn umleuchtete sie, und sie fürchteten sich sehr.



2:10 Da sprach der Engel zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch grosse Freude, die allem Volke widerfahren wird; 2:11 denn euch ist heute der Retter (Heiland) geboren, welcher der Christus ist, der Herr, in der Stadt Davids. 2:12 Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

2:13 Und auf einmal war bei dem Engel die Menge des himmlischen Heeres, die lobten Gott und sprachen: 2:14 Ehre sei Gott in den Höhen und Friede auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat.

2:15 Als die Engel von ihnen gegen den Himmel gefahren waren, da sprachen die Hirten zueinander: Lasset uns doch nach Bethlehem hingehen und diese Sache sehen, die geschehen ist und die der Herr uns kundgetan hat. 2:16 Sie gingen eilends und fanden Maria und Joseph, und das Kind in der Krippe liegend.

2:17 Als sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort kund, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. 2:18 Und alle, die es hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. 2:19 Maria aber behielt alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. 2:20 Und die Hirten kehrten zurück und priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.

1. Wie stelle ich mir die Atmosphäre im Stall von Bethlehem vor?

- etwas düster, aber warm, herzlich, freudig
- düster, stinkig, muffig, überfüllt
-
-

2. Wieso lässt Gott seinen Sohn in so bescheidenen Verhältnissen zur Welt kommen / aufwachsen?

- um die Prophezeiungen der Propheten des 'Alten Testaments' zu erfüllen
- um zu zeigen, dass Jesus ein 'gewöhnlicher' Mensch ist
- alles reiner Zufall

- Jesus sollte nicht 'bevorzugt' werden
- kein Ort dieser Welt wäre prachtvoll genug für ihn gewesen
-
-
-

3. Welche Wirkung hatte dieses Erlebnis wohl auf die Hirten?

- Sie dachten, sie hätten alles nur geträumt und lebten weiter wie vorher
- Sie freuten sich, weil sie wussten: Gott hat alle Menschen und speziell auch sie gern
- Sie prahlten überall mit ihrem Erlebnis herum und fühlten sich besser als andere

-
 -
4. Welche Wirkung hat die Geschichte der Geburt Jesu auf mich?
- keine spezielle
 - Ich freue mich darüber, dass Jesus ein 'Kind des normalen Volkes' ist, kein 'Superstar'
 - In Jesus ist Gott zu uns Menschen gekommen, er ist das grosse Weihnachtsgeschenk Gottes an alle Menschen auf dieser Welt.
 - Jesu Leben war beschwerlich von Anfang an. Ich frage mich, ob Gott keinen besseren Weg für seinen Sohn hätte finden können.
 -
 -

Die Geburt Jesu aus dem Matthäus-Evangelium

1:18 Mit der Geburt Jesu Christi aber verhielt es sich so:

Als seine Mutter Maria mit Joseph verlobt war, fand es sich, ehe sie zusammengekommen waren, dass sie vom heiligen Geiste schwanger war. 1:19 Weil indessen Joseph, ihr Verlobter, rechtschaffen war und sie [doch] nicht in Schande bringen wollte, gedachte er sie heimlich zu entlassen. 1:20 Doch als er dies im Sinn hatte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum, der sprach: 'Joseph, Sohn Davids, scheue dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn was in ihr gezeugt ist, das ist vom heiligen Geiste. 1:21 Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen JESUS geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.' 1:22 Dies alles jedoch ist geschehen, damit erfüllt würde, was vom Herrn durch den Propheten gesprochen worden ist, welcher sagt: 1:23 «Siehe, eine Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben», was übersetzt heisst: «Gott mit uns.» 1:24 Als aber Joseph vom Schlaf erwacht war, tat er, wie ihm der Engel des Herrn be-

fohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. 1:25 Und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn geboren hatte; und er gab ihm den Namen Jesus.

Die Weisen aus dem Morgenland

2:1 Als aber Jesus in den Tagen des Königs Herodes zu Bethlehem in Judäa geboren worden war, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem, 2:2 die sagten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben nämlich seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, ihm zu huldigen. 2:3 Als jedoch der König Herodes das hörte, erschrak er und ganz Jerusalem mit ihm. 2:4 Und er liess alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenrufen und erfragte von ihnen, wo der 'Christus' geboren werden sollte. 2:5 Die aber sagten ihm: Zu Bethlehem in Judäa; denn so steht es durch den Propheten geschrieben: 2:6 «Und du, Bethlehem» im Lande Judas, bist keineswegs «die kleinste unter den Fürstenstädten Judas; denn aus dir wird ein Herrscher hervorgehen, der mein Volk Israel



weiden wird.» 2:7 Da berief Herodes heimlich die Weisen und erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen sei, 2:8 und sandte sie nach Bethlehem und sagte: Ziehet hin und forschet genau nach dem Kindlein! Wenn ihr es aber gefunden habt, so meldet es mir, damit auch ich komme und ihm huldige. 2:9 Und nachdem sie den König angehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Orte stillstand, wo das Kindlein war. 2:10 Als sie aber den Stern sahen, wurden sie sehr hoch erfreut 2:11 und gingen in das Haus hinein und sahen das Kindlein mit Maria, seiner Mutter. Und sie warfen sich nieder, huldigten ihm, taten ihre Schätze auf und brachten ihm Gaben dar, Gold und Weihrauch und Myrrhe. 2:12 Und da sie im Traum die Weisung empfingen, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem andern Weg in ihr Land zurück.

{Lukas 2,21-2,40: Beschneidung Jesu}

Die Flucht nach Ägypten

2:13 Als sie aber hinweggezogen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und sagt: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und fliehe nach Ägypten und bleibe dort, bis ich es dir sage; denn Herodes will das Kindlein aufspüren, um es umzubringen. 2:14 Da stand er auf, nahm des Nachts das Kindlein und seine Mutter mit sich und zog hinweg nach Ägypten. 2:15 Und er blieb dort bis zum Tode des Herodes, damit erfüllt würde, was vom Herrn gesprochen worden ist durch den Propheten, welcher sagt: «Aus Ägypten rief ich meinen Sohn.»



Herodes Knabenmord in Bethlehem

2:16 Als darauf Herodes sah, dass er von den Weisen getäuscht worden war, wurde er sehr zornig, sandte hin und liess in Bethlehem und in dessen ganzem Gebiet alle Knäblein töten, die zweijährig und darunter waren, gemäss der Zeit, die er von den Weisen genau erkundet hatte. 2:17 Damit wurde erfüllt, was durch den Propheten Jeremia gesprochen worden ist, welcher sagt: 2:18 «Eine Stimme hört man in Rama, viel Weinen und Jammern; Rahel weint um ihre Kinder und will sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr sind.» (Jer. 31, 15; 1.Mose 35, 19.)

Die Rückkehr aus Ägypten

2:19 Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph in Ägypten im Traum 2:20 und sagt: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit dir und ziehe in das Land Israels; denn die, welche dem Kind nach dem Leben trachteten, sind gestorben. 2:21 Da stand er auf, nahm das Kind und seine Mutter mit sich und zog in das Land Israels.

2:22 Als er jedoch hörte, dass Archelaus anstatt seines Vaters Herodes über Judäa regierte, fürchtete er sich, dahin zu gehen. Nachdem er aber im Traum eine Weisung empfangen hatte, zog er hinweg in das Gebiet von Galiläa 2:23 und kam in eine Stadt namens Nazareth und nahm dort Wohnung, damit erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt worden ist: Er wird «Nazoräer»^(a) heissen.

(a) In dieser Form findet sich die Weissagung im Alten Testament nirgends. Gemeint ist wahrscheinlich Jes. 11, 1: «Ein Schoss aus seinen (das heisst Isais) Wurzeln wird Frucht tragen.» (Ein Nachkomme Isais wird aus Gottes Sicht ‚Frucht tragen‘.) «Schoss» heisst nämlich im Hebräischen ‚nezer‘, und von diesem Worte könnte «Nazoräer» herkommen.

Jesus geht verloren (Lk.2.41-52)

Als Jesus zwölf Jahre alt war, nahmen ihn Maria und Josef zum ersten Mal mit nach Jerusalem zur Feier des Passahfestes. Die Stadt war voller Pilger. Überall standen ihre Reittiere, Esel und Kamele.

Am letzten Tag des Festes traten Maria und Josef die Heimreise an. Sie dachten, daß Jesus mit einer anderen Gruppe von Verwandten und Freunden aus Nazareth mitgegangen sei.

Sie waren schon einen ganzen Tag unterwegs, da merkten sie erst, daß Jesus nicht bei den anderen war. »Habt ihr Jesus gesehen?« fragten sie alle. Aber Kinder und Erwachsene schüttelten alle ihre Köpfe.

Maria und Josef schauten sich erschrocken an. Also mußte Jesus noch in Jerusalem sein! Wie sollten sie ihn dort finden? Schnell kehrten sie um. Wieder in der Stadt, durchstöberten sie alle Gassen. Sie sahen viele Kinder, aber Jesus war nicht zu finden.

Drei Tage lang fragten sie jeden, den sie trafen: »Hast du vielleicht einen Jungen gesehen? Etwa so groß, braunes Haar.« Aber keiner hatte Jesus gesehen.

Maria und Josef waren verzweifelt. Hatten sie jetzt ihr Kind verloren? – Das konnte nicht sein! Schließlich gingen sie in den Tempel, um zu beten.

Der Tempel war voller Menschen. Josef schaute sich um und entdeckte eine Gruppe gelehrter Männer, die im Gespräch beisammen saßen. Und dort, mitten unter ihnen, saß Jesus.



Er sprach gerade, und die Männer hörten ihm interessiert zu.

Maria und Josef drängten sich durch die Menge. Als sie vor Jesus standen, rief Maria vorwurfsvoll: »Kind, warum bist du nicht mitgekommen? Wir haben dich überall gesucht und uns solche Sorgen gemacht!«

Jesus sagte: »Was ist denn; wieso habt ihr mich gesucht? Ihr solltet wissen, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist.« Josef und Maria verstanden nicht, was Jesus damit meinte.

- Maria und Josef hatten noch nicht begriffen, daß Jesus ins Wort, in die Weisheit und in die Kraft Gottes hineinwachsen und mächtig darin werden sollte. Und der Tempel in Jerusalem ist das Zentrum der Gegenwart Gottes, für Jesus das Haus seines Vaters, weil er ja Gottes Sohn ist.

Beim Hinausgehen hörten sie, wie die Leute sagten: »Wie kann ein Kind schon so verständig reden? Dieser Junge ist nicht nur klug, er ist mit Weisheit gesegnet.«

Jesus kehrte dann mit seinen Eltern heim nach Nazareth. Er war ein gehorsamer Junge und machte Maria und Josef viel Freude. Sie liebten ihn sehr, und auch die anderen Menschen mochten ihn. Je älter Jesus wurde, desto mehr fiel auf, wie sehr er Gott und die Menschen

liebte und wieviel er über Gott und die menschlichen Nöte wusste.



Jesus geht – vermutlich nach seiner ‚Bar Mizwa‘ (Konfirmation) das erste Mal als religiös Mündiger mit zum Passahfest nach Jerusalem. Menschen, die wie Jesu Familie nicht in Jerusalem wohnten, zogen jährlich als Pilger zum Passahfest dorthin. Der Wallfahrtszug war so geordnet, dass dabei Frauen und Kinder gewöhnlich vorne waren, während die Männer und älteren Jungen nachfolgten. Es war also leicht möglich, dass sowohl Maria als auch Joseph den ganzen Tag über glaubten, dass Jesus jeweils beim anderen (oder bei seinen Freunden) mitginge.

- Bin ich als Kind auch einmal ‚verlorengegangen‘?
.....
- An welchen Ort würde ich am ehesten gehen?
.....